



Hauptversammlung der Fraport AG

virtuell durchgeführt am 24. Mai 2022

***Redetext von Dr. Stefan Schulte,
Vorstandsvorsitzender der Fraport AG***

Vorab veröffentlicht im Internet am 17. Mai 2022

Es gilt das gesprochene Wort am Tag der Hauptversammlung

I. Einleitung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zur Hauptversammlung der Fraport AG. Sie sehen uns erneut lediglich virtuell. Diesmal allerdings an einem besonderen Ort: dem kürzlich fertiggestellten ersten Flugsteig des neuen Terminal 3. Wir haben, wie Sie wissen, in der schwersten Krise der zivilen Luftfahrt am Ausbau rund um Terminal 3 festgehalten, da wir vom zukünftigen Wachstum des Luftverkehrs überzeugt sind. Mit dem neuen Flugsteig können wir jetzt flexibel auf den Bedarf reagieren und an zukünftigen Wachstumspotentialen partizipieren. Dies lässt uns positiv in die Zukunft blicken.

Bevor ich aber detaillierter den Blick nach vorne richte, lassen Sie mich zunächst berichten, wie wir Ihr Unternehmen im abgeschlossenen Geschäftsjahr durch das zweite Jahr der Corona-Pandemie geführt und auf zukünftiges Wachstum aber auch vor uns liegende Herausforderungen ausgerichtet haben.

II. Rückblick Geschäftsjahr 2021

Liebe Aktionärinnen und liebe Aktionäre, Sie wissen, dass wir durch die 2020 begonnene schwerste und längste Krise der modernen Luftfahrt nur durch schnelles und konsequentes Handeln Ihr Unternehmen im Gleichgewicht halten konnten. Auf dieser Balance haben wir 2021 aufgebaut. Neben der weitreichenden Umsetzung zahlreicher organisatorischer Anpassungen haben wir bereits Mitte 2021 ein wesentliches Ziel des Programms „Zukunft FRA – Relaunch 50“ erreicht: Mit dem sozialverträglichen Abbau von rund 4.000 Stellen in Frankfurt entlasten wir unseren Personalaufwand. Dazu trug auch Kurzarbeit bei, die im Jahresverlauf überwiegend nur noch den administrativen Bereich betraf. Im operativen Bereich hatten wir die Kurzarbeit zum Wiederanlauf des Betriebs zurückgefahren. Parallel haben wir in den direkt an der Flugzeugabfertigung beteiligten Bereichen wieder mit der Personalrekrutierung begonnen.

Auch unsere Liquidität haben wir weiter gestärkt. Um zusätzliche finanzielle Flexibilität zu schaffen, hat Fraport 3,1 Milliarden Euro neue Fremdkapitalmaßnahmen abgeschlossen. Zusätzlich halten wir zur Stärkung unserer Kapitalbasis am strikten Kostenmanagement fest. Für die Zukunft fokussieren wir uns weiter auf den Schuldenabbau einerseits und andererseits auf wichtige Zukunftsinvestitionen.

Neben unseren laufenden Ausbauvorhaben ist die wichtigste und gleichzeitig nachhaltigste Investition in unsere Zukunft die Umstellung auf einen CO2-freien Betrieb. Auch dafür haben wir im Jahr 2021 wieder wichtige Weichen gestellt – dazu später mehr.

Zu verdanken haben wir diese Erfolge dem starken Einsatz unserer Beschäftigten hier in Frankfurt wie auch weltweit im Fraport-Konzern. Dafür möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle auch im Namen meiner Vorstandskollegin und -kollegen unseren großen und herzlichen Dank aussprechen. Ohne Ihr ungebrochenes Engagement hätten wir das zweite Corona-Geschäftsjahr nicht so positiv abschließen können.

Basis unserer Geschäftsentwicklung ist die Verkehrsentwicklung. Erfreulicherweise konnten wir in Frankfurt und nahezu allen Beteiligungsflughäfen im vergangenen Jahr deutliche Passagierzuwächse erzielen. Besonders unsere Flughäfen an klassischen Warmwasserzielen haben ab Sommer eine hohe Nachfragedynamik erlebt. So kamen unsere Flughäfen in Griechenland und der Türkei im Herbst sogar nah an das Passagieraufkommen von vor der Krise heran.

In Frankfurt haben wir mit 24,8 Millionen Passagieren das obere Ende unserer Prognose erreicht. Damit lagen wir aber noch gut 65 Prozent vom Vorkrisenniveau entfernt. Die Entwicklung bestätigt uns in unserer Annahme: Die Menschen wollen wieder verreisen.

In Frankfurt sind wir als komplexes Luftverkehrsdrehkreuz mit dieser Entwicklung sehr gut positioniert. Die Konnektivität ist in unserer Branche eine wichtige Kenngröße für die Standortqualität eines Hubs. Hier waren wir in Europa wieder Spitze 2021. Kein anderes Drehkreuz in Europa bietet eine bessere Konnektivität als

Frankfurt. International lagen wir auf einem sehr guten dritten Platz im Ranking des Flughafenverbands ACI. Das zeigt, wie gut wir im Markt insgesamt stehen. Noch erfreulicher war die Entwicklung bei der Fracht: Wir konnten weiter zulegen und haben sogar einen neuen historischen Rekordwert erreicht mit gut 2,3 Millionen Cargo-Tonnen. Frankfurt bleibt damit führendes Fracht-Drehkreuz in Europa.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre: 2021 zeigt, dass wir das Tal durchschritten haben und wir uns bei den Verkehren Stück für Stück wieder nach oben arbeiten. Vor diesem insgesamt erfreulichen Bild haben sich die wesentlichen Kennzahlen positiv entwickelt. Der Konzern-Umsatz legte um fast 28 Prozent auf 2,14 Milliarden Euro zu.

Mit unserem frühzeitig eingeleiteten Maßnahmenpaket zur Krisenbewältigung konnten wir den operativen Aufwand nochmal deutlich reduzieren – in Summe in Frankfurt um 30 Prozent im Vergleich zu 2019. Auch in den ausländischen Konzern-Gesellschaften wurden operative Einsparungen und Maßnahmen wie Kurzarbeit, Arbeitszeitreduzierung und Freistellungen gemäß den lokalen Gesetzgebungen fortgeführt. Darüber hinaus profitierten insbesondere die Konzern-Gesellschaften mit saisonalem Verkehr von flexiblen Kostenstrukturen. So konnten bei den vollkonsolidierten internationalen Konzern-Gesellschaften Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand in einer Größenordnung von über 38 Prozent gegenüber 2019 erzielt werden. Das Konzern-EBITDA profitierte davon und lag mit 757 Millionen Euro wieder deutlich im positiven Bereich.

Die gute operative Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr wird von den krisenbedingten Ausgleichszahlungen und staatlichen Kompensationen in Höhe von insgesamt 320 Millionen Euro gestützt. Lassen Sie mich hier kurz eines betonen: Auch ohne Ausgleichszahlungen hätten wir 2021 operativ im Plus abgeschlossen – trotz des weiter starken Gegenwinds durch Corona. Beim Konzern-Ergebnis lagen wir mit 92 Millionen Euro auch wieder klar im positiven Bereich.

Werfen wir einen Blick auf die Kursentwicklung Ihrer Fraport-Aktie, die im vergangenen Jahr vielfach wichtige Vergleichs-Indizes wie den DAX und den MDAX

deutlich übertreffen konnte. Das Bild zeigt aber auch eine große Schwankungsbreite. Im Dezember 2021 hat zum Beispiel die Omikron-Variante des Coronavirus wieder große Verunsicherung in den Luftfahrt-Sektor gebracht. Starke Abschlüge trafen auch unsere Aktie. Allerdings folgte mit den stabilen Nachfragezuwächsen prompt die Erholung Anfang dieses Jahres, die bis Mitte Februar sehr stark lief. Eine Zäsur an den Finanzmärkten – und sicherlich nicht nur dort – folgte mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, der uns alle sehr betroffen macht und den wir auf das Schärfste verurteilen. Das Kriegsgeschehen prägt seitdem die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten.

III. Zentrale Zukunftsprojekte und Ausblick

Lassen Sie uns nun darauf schauen, wie wir ins neue Jahr gestartet sind und mit welchen Erwartungen wir uns auf den Sommer vorbereiten.

Die schnelle Ausbreitung der Omikron-Variante des Corona-Virus hatte der Nachfrage zum Jahreswechsel zugesetzt. Die Dynamik schwächte sich aber nur kurzzeitig ab. Die Reiselust ist ungebrochen. Dieser Trend wird durch die Impffortschritte und vor allem durch den spürbaren Abbau der Reisebeschränkungen gestützt. Viele Länder der Welt können wieder mit geringem Vorbereitungsaufwand bereist werden. Ein Impf- oder Genesenennachweis reicht häufig aus, das erleichtert vieles. Dafür sprechen auch die guten Buchungszahlen für den Sommer.

Bereits mit dem Wechsel zum Sommerflugplan und über Ostern zog der Verkehr spürbar an. Über 150.000 Passagiere nutzten an einzelnen Spitzentagen unseren Heimatflughafen. Und auch an den letzten Wochenenden erreichten die Passagierzahlen ohne Sonderereignis wie Feiertage oder Ferien ähnliche Höhen. Deshalb erwarten wir für den Sommer eine weitere Belebung. Auf Gesamtjahressicht rechnen wir in Frankfurt mit einem Vorkrisenniveau von 55 bis etwa 65 Prozent.

Viele unserer Beteiligungsflughäfen werden auch in diesem Jahr stärker von urlaubsgetriebenen Verkehren profitieren, als wir das hier am Hub Frankfurt sehen, der wesentlich komplexere Verkehrsstrukturen aufweist und stärker von den noch schwächeren interkontinentalen Verkehren abhängig ist. So rechnen wir zum

Beispiel in Griechenland in diesem Jahr bereits wieder mit einem Verkehrsaufkommen von 80 Prozent und mehr verglichen mit dem Jahr 2019.

In Frankfurt stellen wir uns auf einen starken Sommer ein. Wir erwarten 70 bis 75 Prozent des Vorkrisenniveaus. Das ist erst einmal eine gute Nachricht, ein hoffnungsvolles Zeichen für die gesamte Gesellschaft und natürlich auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig werden uns die kommenden Monate operativ viel abfordern. Dies hat bereits die aufkommensstarke Osterreisezeit gezeigt. Die größte Herausforderung im Betrieb sind die einzelnen Verkehrsspitzen. In den Tagespeaks erreichen wir mitunter schon das Niveau von vor Corona. Danach fällt das Aufkommen wieder steil ab. Dieses Auf und Ab findet mehrmals täglich statt. Für die wenigen Spitzenstunden am Tag haben wir aber noch nicht 100 Prozent Personal zur Verfügung. Das macht die Personaldisposition extrem schwierig.

Um gegenzusteuern haben wir mit „Ramp up 2022“ ein umfassendes Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht. Dazu zählt ein enger Austausch mit unseren Partnern, so auch den Interessenvertretungen. Auf dieser Basis versuchen wir unsere Personalplanung und die Schichtpläne so weit wie möglich auf den Bedarf auszurichten und koordinieren gemeinsam mit den Fluggesellschaften die Flugpläne der nächsten Tage und Wochen.

Unser Fokus liegt zudem auf der Personalgewinnung im operativen Bereich. Momentan haben wir etwa 100 Neueinstellungen pro Monat. Dieses Tempo wollen wir halten und auf Jahressicht bis zu 1.000 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen.

Die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit ist eine kontinuierliche und immer wieder auf der Agenda stehende Aufgabe. Hier setzen wir aktuell auf zwei Ebenen an:

Zum einen haben wir ein umfassendes Programm für eine weitgreifende Optimierung unserer Prozesse gestartet. Dabei vereinfachen und beschleunigen wir Prozesse im Unternehmen einerseits deutlich, indem wir zum Beispiel vermeidbare Schleifen und Abstimmungsschritte reduzieren. Andererseits setzen wir auf digitale Lösungen, um Aufgaben künftig unter anderem automatisiert oder unterstützt von Künstlicher Intelligenz abzubilden. Hier sehen wir große Potenziale, effizienter zu werden. Schwerpunkte legen wir dabei zunächst auf administrative Prozesse zum Beispiel im

Zusammenhang mit Beschaffungsprozessen oder Personalthemen. Getreu unserem Leitbild nehmen wir insbesondere die Bedürfnisse unserer Kunden und externen Partner in den Blick: Vereinfachte interne Prozesse sorgen für schnellere und effizientere Geschäftsabwicklung und damit zufriedeneren Kunden.

Zweitens konzentrieren wir uns darauf, Ihr Unternehmen organisatorisch weiterzuentwickeln. Erste Schritte dazu sind bereits umgesetzt, wie die Neuorganisation unserer Tochter FraSec in eine Holding mit drei spezialisierten Töchtern. So können wir auch externe Partner zielgerichtet in die Verantwortung einbinden. Bei der FraSec Luftsicherheit GmbH ist dies bereits geschehen. Hier wird das Familienunternehmen Sasse bis 2023 die Mehrheit übernehmen.

Auch unsere Tochter GCS – Gesellschaft für Cleaning Service mbh & Co. – firmiert seit Ende April als Fraport Facility Services GmbH und bündelt jetzt verschiedene Aktivitäten des vormals sukzessive ausgebauten Leistungsportfolios.

Beim Thema Ground Handling halten wir an den Plänen fest, diese Dienstleistung im Konzern weiterzuentwickeln und nachhaltig wettbewerbsfähiger aufzustellen. In diesem Jahr werden wir uns allerdings zunächst auf den operativen Hochlauf konzentrieren.

Parallel setzen wir verstärkt auf die Kooperation mit unseren Partnern am Standort wie der Lufthansa. Ein aktuelles Beispiel ist hier der gemeinsam optimierte Wertstoffkreislauf in einem Recycling-Projekt. Als erster Flughafen in Europa überführen wir recyclebare PET-Flaschen direkt aus dem Flugzeug in einen nachhaltig geschlossenen Wertstoffkreislauf. So werden pro Jahr mehrere Millionen Flaschen zu 100 Prozent wiederverwertet.

Ein weiteres Beispiel für die gezielte Ausweitung von Kooperationen ist die strategische Partnerschaft mit Miles & More. Als vollintegrierter Partner des Loyalitätsprogramms ermöglichen wir Fluggästen künftig, am Airport Meilen zu sammeln und einzulösen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre: Neben dem Hochlauf konzentrieren wir uns in Frankfurt weiter auf die Steuerungsübernahme der Sicherheitskontrollen ab dem 1.1.2023. Im vergangenen Jahr haben wir einen wichtigen Meilenstein dazu gemacht: Das Bundesinnenministerium hat uns das Vertrauen ausgesprochen und

uns offiziell beliehen. Seitdem arbeiten wir mit Hochdruck daran, alle Vorbereitungen zu treffen, dass wir zum Jahreswechsel hier deutlich stärker in die Verantwortung gehen können. Wir können dann nicht nur steuern, wann welche Kontrolllinien offen sind und das noch viel enger als bisher mit dem Flugaufkommen abstimmen. Wir sind auch freier bei der Entscheidung, in neue, moderne und zertifizierte Sicherheitsinfrastruktur zu investieren. Klar ist aber auch: Beim Thema Sicherheit gibt es keine Kompromisse! Wir werden auch künftig die hervorragende Zusammenarbeit mit der Bundespolizei am Standort fortsetzen und weiter die hohe Qualität der Sicherheitsdienstleistungen am Flughafen garantieren.

Auf diesem Weg gehen wir konsequent die nächsten Schritte. Anfang Mai konnten wir die Vergabe der Sicherheits-Dienstleister abschließen. Ab 2023 werden in Frankfurt erstmalig drei Unternehmen bei den Passagierkontrollen zum Zuge kommen. Mit dem Start planen wir zudem den Probetrieb neuer Kontrolltechnik. Dazu gehören auch CT-Scanner. Mit denen wird dann mittelfristig das Auspacken von Flüssigkeiten und elektronischen Geräten aus dem Handgepäck unnötig. Damit werden die Kontrollen noch sicherer, schneller und komfortabler. Hier kommen wir also sehr gut voran.

Im Plan liegen wir ebenfalls beim Terminal 3. Auch hier haben wir kürzlich einen Meilenstein erreicht. Mit dem Flugsteig G konnten wir termingerecht Mitte April den ersten Abschnitt vom Terminal 3 in den Bestand überführen. Auf der Terminal 3-Baustelle nimmt das Terminalhauptgebäude weiter Form an. Hier läuft die Installation des 2,5 Fußballfelder großen Dachs über der Abflughalle. Der Rohbau ist weitestgehend fertig. In den beiden Flugsteigen H und J verlagert sich das Geschehen nach innen. Hier läuft seit Jahresbeginn der technische Ausbau. Aktuell planen wir weiter eine Inbetriebnahme für den Sommerflugplan 2026 – auch für den Flugsteig G. Dann haben wir endlich die notwendigen Kapazitätsreserven für das künftig wieder erwartete Wachstum des Luftverkehrs nach Corona, aber auch für etwaige zwischenzeitlich anstehende Modernisierungen der Bestandsgebäude im Norden.

Modernisierung ist ein gutes Stichwort, wenn wir Terminal 1 betrachten. Hier kommen im Außenbereich die Bauarbeiten an der neuen Sky Line-Station sichtbar oberirdisch voran. Die optimale Lage zum Regional- und Fernbahnhof ermöglicht insbesondere den Bahn-Reisenden eine komfortable Weiterfahrt zum Terminal 2 und Terminal 3 ab 2026.

Unter der Klammer „Transforming Terminal 1“ werden wir in den kommenden Jahren auch dem Inneren von Terminal 1 ein ganz neues Gesicht geben. Durch diese Transformation verbessern wir in einzelnen Etappen die Prozesse und die Aufenthaltsqualität für unsere Kunden spürbar.

Los geht es mit der Umgestaltung des Check-in-Bereichs in der Halle A. Hier werden modernste Schalter zur selbstständigen Gepäckabgabe installiert, die bei Bedarf selbstverständlich auch mit Servicepersonal besetzt werden können.

Daran anknüpfend starten wir Mitte kommenden Jahres die Arbeiten an der Nordverlagerung der Sicherheitskontrollstellen im Bereich B. Als Fluggast werden Sie dann wesentlich unkomplizierter zwischen den Schengen-Bereichen in A, B und C wechseln können, was gerade für unser Hub-Produkt sehr wichtig ist. Gleichzeitig nutzen wir die gewonnenen Flächen im hinteren Areal der Halle B, um den Bereich für unsere Fluggäste deutlich aufzuwerten – auch beim Retail- und Gastroangebot.

Blicken wir nun auf unsere internationalen Beteiligungen. In den letzten Jahren haben wir zahlreiche Ausbauprojekte erfolgreich abgeschlossen – zuletzt in Griechenland, Brasilien und in Ljubljana. Damit haben wir das Potential für zukünftiges Wachstum geschaffen.

Unser Fokus liegt damit jetzt auf noch zwei Vorhaben:

1. Antalya: Mit dem Gewinn der Konzession Ende 2021 setzen wir dort Kapazitätserweiterungen um. Die Bauarbeiten der ersten Terminal-Erweiterung haben bereits begonnen. Sie werden innerhalb von drei Jahren abgeschlossen. Gemeinsam mit unserem Partner TAV Airports Holding haben wir Ende März die vertraglich vorgesehene Vorab-Konzessionsgebühr in Höhe von 25 Prozent oder rund 1,8 Milliarden Euro für die neue 25-jährige Konzession zum Betrieb des Flughafens Antalya an die türkische Flughafenbehörde DHMI entrichtet.

Nun zum zweiten Ausbauprojekt: In Lima liegen wir im Plan beim Bau der zweiten Start- und Landebahn. Bis Ende 2022 werden wir hier fertig. Zudem stehen dann auch der neue Tower, eine neue Feuerwache sowie zehn Kilometer neue Rollwege

zur Verfügung. Bei dem Terminalneubau sind die Arbeiten auch gestartet. Parallel laufen weitere Abstimmungen mit den zuständigen staatlichen Verantwortlichen. Hier erwarten wir die Baufertigstellung bis 2025.

Blicken wir nach Fernost: Bereits in der Vergangenheit haben wir angekündigt, dass wir uns in China von der Beteiligung an dem Flughafen X'ian trennen wollen. Mittlerweile haben wir den Verkaufsvertrag unterzeichnet. In X'ian haben wir insbesondere in den ersten Jahren der Beteiligung unseren Mehrwert in Form des flughafenspezifischen Knowhows eingebracht. Nun handeln wir konsequent und steigen aus, wenn die Phase abgeschlossen ist und das Engagement zu einer reinen Finanzbeteiligung wurde.

Schwieriger ist die Situation bei der Beteiligung in St. Petersburg. Hier sind wir an dem Flughafenbetreiber mit 25 Prozent beteiligt. Wir haben umgehend nach Kriegsausbruch reagiert und alle Geschäftsaktivitäten komplett ruhend gestellt. Unser Engagement bezog sich wesentlich auf Beratungsleistungen. In den operativen Geschäftsbetrieb des Flughafens sind wir ohnehin nicht involviert.

Fraport wird selbstverständlich alles unternehmen, seine Vermögenswerte zu erhalten und einen Ausfall soweit möglich zu vermeiden. Dabei sind die jeweils geltenden und sich verschärfenden Sanktionen selbstverständlich zu beachten. Ein Verkauf der Beteiligung ist allerdings vertraglich bis 2025 ausgeschlossen. Aktuell steht das Engagement im Konzern noch mit einem Wert von circa 111 Mio. Euro zu Buche, nachdem wir im ersten Quartal dieses Jahres eine Wertberichtigung von 48 Mio. Euro durchgeführt haben.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang bitte noch etwas zu Spekulationen von russischen Militärflügen, die über den Flughafen Pulkovo abgewickelt würden, sagen: Weder Fraport als Minderheitsanteilseigner noch die Mitgesellschafter der Betreibergesellschaft haben Einfluss auf die Art der Flugbewegungen auf dem Flughafen in St. Petersburg. Hierfür sind – wie an anderen Flughäfen auch – staatliche Stellen zuständig. In Deutschland sind dies beispielsweise die Deutsche Flugsicherung und die jeweiligen Verkehrsministerien der Bundesländer. In Russland sind dies adäquate staatliche Stellen. Wir haben nach wie vor keine Indikation, dass

mit Blick auf den Ukraine-Krieg bewaffnete Militärflüge über Pulkovo abgewickelt werden, können dies aber für Regierungsflüge nicht ausschließen.

Letztlich können wir nur wiederholen, was wir immer wieder sehr klar zum Ausdruck gebracht haben: Dieser Krieg, der so viel Leid über die ukrainische Bevölkerung bringt, muss von Russland sofort beendet werden. Unsere Beteiligung von 25 Prozent an dem Flughafenbetreiber in St. Petersburg hat darauf jedoch leider gar keinen Einfluss.

Die Auswirkungen des Krieges und der damit verbundenen Sanktionen auf die Passagier- und Luftfrachtströme hier in Frankfurt und an den weiteren Beteiligungsflughäfen sind aktuell noch überschaubar. Hier wird gerade in Antalya angesichts des normalerweise hohen Anteils russischer Passagiere die Entwicklung eng zu beobachten sein. Klar sichtbar sind aber heute schon Lieferengpässe bei einzelnen Materialien und damit zum Teil deutlich steigende Materialkosten wie auch steigende Energiepreise, die auch uns treffen werden.

Umso wichtiger ist es, die eingeleiteten Maßnahmen zur CO₂-Emissionsreduktion konsequent fortzusetzen, und zwar konkret beim Klimaschutz. Hier haben wir sprichwörtlich die Zügel noch enger angezogen und setzen zu einem noch höheren Sprung an: Ab 2045 wollen wir konzernweit CO₂-frei sein. Dieses Ziel gilt international für alle vollkonsolidierten Beteiligungen.

Wir wollen dies weiterhin ohne Kompensationen erreichen, also durch echte Emissionseinsparungen und den Einsatz regenerativ erzeugter Energie. Das heißt: tatsächlich CO₂-frei – nicht neutral.

Für dieses ambitionierte Ziel straffen wir derzeit unser Maßnahmenpaket für Frankfurt, das auch als Blaupause für unsere vollkonsolidierten Beteiligungen dienen kann.

Bereits 2021 haben wir wichtige Meilensteine in Frankfurt erreicht: Seit Juli beziehen wir aus bestehenden Wind-Onshore-Anlagen grünen Strom. Im Dezember haben wir mit dem Energieversorger EnBW einen Vertrag abgeschlossen, ab 2026 aus einem neuen Windpark in der Nordsee etwa 85 Prozent unseres Strombedarfs in Frankfurt

emissionsfrei zu beziehen. Der abgeschlossene Liefervertrag ist auf eine Laufzeit von 15 Jahren ausgerichtet und umfasst eine Leistung von 85 Megawatt.

Zusätzlich werden wir die Stromerzeugung direkt am Standort mit Photovoltaik-Anlagen sukzessive ausbauen. Für 2022 ist auf dem Dach eines neuen Werkstattgebäudes eine Installation mit einer Leistung von 145 Kilowatt geplant, die in den Betrieb des Gebäudes fließen wird. Im Bahnsystem wollen wir mit ersten Tests von Anlagen auf Freiflächen beginnen.

Auch die Umrüstung unseres Fuhrparks auf alternative Antriebe und die dazugehörige Infrastruktur treiben wir voran. Zum Jahresende 2021 waren bereits 16 Prozent der Flotte umgestellt. Tendenz weiter steigend.

Auf europäischer Ebene unterstützen wir das Programm Fit for 55 der EU-Kommission insbesondere hinsichtlich der Einführung einer für alle verbindlichen Beimischungsquote synthetischer Kraftstoffe. Hier haben wir kürzlich gemeinsam mit Lufthansa und dem Flughafen München aber auch sehr deutlich Richtung Brüssel appelliert, dass es wettbewerbsneutral ausgestaltet sein muss.

Kommen wir zum Ausblick für das laufende Jahr.

Wie schon geschildert, sehen wir sehr erfreuliche Buchungszahlen Richtung Sommer. Mit dem schrittweisen Wegfall von Restriktionen an interkontinentalen Destinationen spüren wir eine Belebung für Geschäftsreisen. Die touristischen Verkehre werden in Frankfurt in diesem Jahr weiter den Takt vorgeben. An den internationalen Konzern-Flughäfen gehen wir erneut von einer sehr dynamischen Erholung des Passagierverkehrs aus.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für 2022 einen Konzernumsatz bei rund 3 Milliarden Euro. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten im Markt gehen wir beim Konzern-EBITDA von einer Bandbreite von 760 bis etwa 880 Millionen Euro aus. Das EBIT erwarten wir in einer Spanne von 320 bis etwa 440 Millionen Euro. Beim Konzern-Ergebnis erwarten wir rund 50 bis etwa 150 Millionen Euro, je nachdem wie sich die Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine letztlich in unseren Zahlen niederschlagen werden.

Angesichts der noch nicht überwundenen Folgen der Corona-Pandemie und des weiterhin herausfordernden Umfelds werden wir Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, auf der heutigen Hauptversammlung keinen Gewinnverwendungsvorschlag unterbreiten können. Stattdessen thesaurieren wir das positive Konzern-Ergebnis, um Ihr Unternehmen weiter stabil aufzustellen.

Unser Ausblick stimmt uns trotz der genannten Unsicherheiten gleichwohl auch für die mittelfristige Entwicklung positiv: Wir gehen weiter davon aus, bis zum Jahr 2026 – vielleicht auch schon 2025 – in Frankfurt wieder das Passagierniveau von 2019 zu erreichen. Erfreulich dabei ist, dass die Erholung nicht nur von touristischen Verkehren geprägt sein wird. Mit weiteren und vor allem dauerhaften internationalen Öffnungen werden auch Geschäftsreisende zurückkommen.

Bei den internationalen Beteiligungen wird die Normalisierung schneller eintreten. Im Durchschnitt werden wir dort aufgrund des hohen Anteils an touristischen Flügen und Inlandsverkehren bereits 2023 das jeweilige Vorkrisenniveau bezogen auf das Passagieraufkommen erreichen.

Für das operative Ergebnis EBITDA heißt das: Wir erwarten hier im Konzern bereits in den Jahren 2023/24 wieder das Niveau von 2019 zu erreichen. Das ist eine gute und wichtige Nachricht für Sie als Aktionäre, aber genauso für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Bleiben Sie uns und Ihrer Fraport AG gewogen!